

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag. Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Annoncen in allen Blättern, Leipzigstraße 104. Inserate und Annoncen, Leipzigstraße 104. Annoncen, Leipzigstraße 104. Annoncen, Leipzigstraße 104. Annoncen, Leipzigstraße 104.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition: Waisenhaus-Buchdruckerei. Invertandenpreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Invertate bis 9 Uhr Vormittag, später werden Tags zuvor erbeten. Invertate besorgen die Annoncenbureau Haalenstein & Rogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Wölfe in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlberg, Daube & Co. in Frankfurt a. M., G. Schlichter in Hannover u. c. und Zedler & Co. in Berlin.

Nr. 209.

Sonnabend, den 7. September

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Die Nordd. Allgemeine Ztg. begrüßt den Kaiser Alexander mit folgenden Worten: Kaiser Alexander betritt heute, der erste der beiden kaiserlichen Asten unseres verehrten Monarchen die Hauptstadt des Deutschen Reiches und mit seiner Ankunft beginnt jene bedeutungsvolle Epoche unserer Zeitgeschichte, auf welche sich schon seit Wochen und Monaten die Blicke der Welt erwartungsvoll richten. Der Entel der Königin Louise ist kein fetterer Gast in unseren Mauern. Kein ein Jahr ist verfloßen, seit er inmitten der fröhlichen und emsigen Zurückzug in den unergiebigen Einsingestagen, zur Feier der Heimkehr des Deutschen Kaisers an der Spitze seines siegreichen Heeres, in unserer Mitte verweilt, herzlich begrüßt von der Bevölkerung der Hauptstadt, welche in dem nahen Verwandten unseres Könighausen zugleich den treuen und bewährten Freund Preußens und Deutschlands dankbar und mit aufrichtiger Sympathie verehrt. Wohl ist das Preußen und Deutschland von heute ein anderes, als wie Kaiser Alexander in seinen jungen Jahren an der Seite seines erlauchten Vaters es zu finden gewohnt war, aber das Vollbewußtsein der erlangten Kraft und Größe, Würde und Unabhängigkeit, ist kein Fiktion, sondern eine Wirklichkeit für die unverminderte Fortdauer jener treuen Freundschaft, welche sich in den letzten zwei Jahrzehnten in mancher Probe wechselseitig bewährt hat.

Und als ein neues weithin sichtbares Zeichen derselben begrüßen wir die Begegnung der drei mächtigsten Herrscher des europäischen Continents. Die Sympathien sowohl wie das Interesse für den Weltfrieden weisen Deutschland in gleichem Maße auf Rußland wie auf Oesterreich-Ungarn hin und es ist nicht das geringste Verdienst in dem an Siegen und Ehren so reichen Leben unseres Kaisers, Deutschland zum Mittelpunkt und Vereinigungspunkt friedlicher und persönlicher Beziehungen der beiden Reiche gemacht zu haben. Seit dem Frankfurter Frieden ist die Begegnung der drei Monarchen das erste Ereigniß von weltgeschichtlicher Bedeutung, die erste große That Deutschlands auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, eine Friedensthat, welche Kaiser Wilhelm getreu seinem Worte vollführt hat, alleseit Wehrer des Reichs sein zu wollen an Gütern und Geden des Friedens.

Vor nun bald sechzig Jahren hielten die Vorfahren der drei mächtigen Herrscher, welche sich jetzt in unsern Mauern vereinigen werden, vereint auf dem Dreimonarchenbühnel bei Leipzig ihre Eintracht war es, welche der Welt den Frieden gab. Am Abend seines von Gott so hochbegnadigten Lebens, auf der Höhe seiner Erfolge, wie sie seit den Danton sein Deutscher Kaiser erreicht hat, Erfolge, welche vorübergehende Schatten werden zu trüben noch abzuschwächen vermögen, knüpfte Kaiser Wilhelm wieder an die Erinnerung

gen seiner Jugend. Heute freilich als das Haupt eines neuen Deutschen Reiches, welches nach langem und schwerem Ringen an seinen Jochen angelangt ist und den Nachbarn, von welchen es weder befehrt noch beengt wird, desto aufrichtiger die Hand bietet; eines Reiches, welches in allen seinen Theilen mit unbegrenzter Liebe und Vertrauen seine Geschichte in seines Kaisers Händen sieht.

Kaiser Alexander hat das Werden dieses neuen Deutschlands Schritt für Schritt mit herzlichster Theilnahme begleitet, hat unsern Kaiser und die bewährtesten Führer unseres Volkes im Rath und im Felde mit immer neuen hohen Ehren ausgezeichnet. Unvergänglich lebt die Erinnerung daran im Herzen des gesammten deutschen Volkes und weckt die freudige Empfindung, mit welcher heute nicht nur die Bevölkerung von Berlin, sondern ganz Deutschland den erlauchten Verbündeten bei seiner Ankunft in der deutschen Hauptstadt willkommen heißt.

Die feierliche Eröffnung des ungarischen Reichstages hat gestern in der Dsener Königsburg in herkömmlicher Weise unter zahlreicher Theilnahme der Magnaten und Abgeordneten stattgefunden. Der Wortlaut der Thronrede ist uns telegraphisch ermittelt worden, eben so die Meldung des „Besten Abend“ von bevorstehenden Veränderungen in der Leitung des Justiz- und Cultusministeriums, welchen beiden Ressorts die Thronrede bedeutende Aufgaben zuweist, im Uebrigen trägt die Thronrede den ernsten, streng geschäftlichen Charakter, wie er den inneren Verhältnissen des Reichstages und den an denselben zu richtenden Anforderungen entspricht.

Ueber das seltsame Treiben der Internationale im Haag erfährt man: Ein Theil der anwesenden Weltverbesserer hat aus Furcht vor unangenehmen Verührungen mit dem Strafgerichtsbuch auf Grund bereits rechtskräftiger Urtheile sich Freudenmanne beigelegt und sich somit mit gefälschten Dokumenten eingeführt, ein jedesfalls für das Wesen der von ihnen vertretenen Sache sehr bezeichnender Umstand. Verschiedene Mitglieder der Pariser Commune sind ebenfalls anwesend. Nach dem Allem kann es nicht Wunder nehmen, daß die Sitzungen sehr stürmisch verlaufen und die Prüfung der Vollmachten einzelner Mitglieder dieser gemischten Gesellschaft viel Zeit erforderte, bis zur Constatirung der Bureau's ist man daher auch noch nicht gelangt. Belgische Blätter berichten, daß von Paris aus eine nicht unerhebliche Anzahl von Polizeibeamten zur Ueberwachung der Communalflüchtlinge eingetroffen sei.

Nicht uninteressant ist es übrigens, daß während die eine Partei der Führer der Internale sich im Haag um Hrn. Marx scharrt, ein anderer Theil unter Hrn. Bakunins Vorhug in der Schweiz sich zusammengethan hat und gegen die ersten die lebhafteste Polemik führt. Wie bereits bekannt, war im Schooße der demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten in Bezug auf die

Präsidentenwahl eine Spaltung eingetreten und waren die demokratischen Gegner der Candidatur Greeley's nach Louisville zu einer besonderen Convention einberufen worden. In derselben ist McDonnor trotz seiner Ablehnung als Präsidenschafts-Candidat aufgestellt worden. Die ganze Demonstration dürfte überhaupt eine lediglich theoretische Bedeutung haben.

Ueber den ägyptisch-äbessinischen Conflict ist zu berichten, daß Prinz Kassa, König von Abessinien, nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Massana vom 1. September an Munginger Bey in Keren ein Ultimatum abgesandt und ihn aufgefordert hat, sofort mit den äbessinischen Truppen das äbessinische Gebiet bei Dogos zu räumen, widrigenfalls ungesäumt die Kriegserklärung erfolgen werde. Munginger hat sich geweigert, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Die Führer der Abessinier stehen mit 2000 Mann bei Hamajen, Munginger hat sein Lager in Tautawona hinter Keren besetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September. Fürst Bismarck empfing noch gestern Abend den bairischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, Grafen Tauffkirchen. — Der Kaiser wohnte heute Morgens den Truppenübungen auf dem Kreuzberg bei.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland, sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Wladimir von Rußland sind heute Nachmittag auf dem Sibahnhofe hier eingetroffen und von Seiner Majestät dem Kaiser und König in Begleitung der Prinzen des königlichen Hauses, der hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten u. empfangen worden.

Die Berliner diplomatische Fremdenliste schwillt mit jedem Tage an. Besonders früh auf dem Posten scheinen die diplomatischen Wärtrträger und politischen Agenten Rußlands zu sein, nur macht ihr Kommen einen friedlicheren Eindruck, als seiner Zeit die Kundreisen des verstorbenen Fürsten Woronzoff, welcher mit dem Beinamen „der Sturmvogel“ in den europäischen Traditionen verzeichnet steht.

Den Großfürsten Nikolaus, zweitältesten Bruder des Kaisers Alexander von Rußland, scheinen wir der „Spen. Ztg.“ entnehmen, vorzugsweise militärische Interessen seinem Bruder um acht Tage voraus hierher geführt zu haben. Der Großfürst ist 41 Jahre alt, hoch und schlank gewachsen und erinnert, namentlich in der Rückerform, sehr an seinen Vater, den Kaiser Nikolaus. Er ist Kommandeur des Russischen Garderegiments und nach den Urtheilen unserer Militärs und nach seinen Fragen, Ideen, Urtheilen und sachlichen Erörterungen ein vorzüglicher Soldat. Die Exercitien seiner Garde, unsere ganze Militärorganisation, interessieren ihn auf das lebhafteste.

Feuilleton.

Ein Stimmungsbild aus dem Elsaß.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Pause sprach der Bauer weiter: „Ich fahre hinauf bis nach Schirmeim in Holzhandel und noch weiter, bis hinüber nach St. Die in Frankreich, wo kein Mensch deutsch versteht, und dann habe ich wieder Verkehr mit den Bauern im Unterland bei Schlettstadt; wie soll ich den Handel treiben, wenn ich kein Französisch verstehe, und wie sollen es meine Kinder einst?“

Auf solche Fragen antworten zu müssen, ist für einen Freund der Anexion eine harte Prüfung. Immer und immer wieder kommen sie mit dieser vernünftigen Schulverordnung. Ich habe diese zum Theil gewünscht; denn sie begleitete mich wirklich wie ein Gespenst auf der ganzen Reise. Warum hat man diese Verfügung auch so principiell aufgestellt und sie in dieser Weise in die Welt hinauszupflanzen? Es versteht sich am Ende, daß man den Verhältnissen doch einige Rechnung getragen und sich in den lehrreichen und in den rein französischen Gemeinden des Elsaß, wie im Schirmeimer Kreise, mit Einführung einiger deutschen Stunden begnügt hat. Aber auch für die Landeskassen von rein deutschem Charakter hätte man jene Vorschrift nicht so principiell aufstellen sollen. Etwas mehr Vorhüt wäre wohl am Plage gewesen.

Daß man in den Vandemündes des Weissenburger und Hagener Kreises und auch im Tiefland um Straßburg und bis Colmar hin das Französisch aufgiebt, läßt sich wohl rechtfertigen; denn hier wären die französischen Lectionen nur eine Ueberladung des Unterrichts, und an Lehrkräften, die beider Sprachen mächtig sind, dürfte vielleicht Mangel sein. Aber auch hier sollte man die Bedürfnisse jeder einzelnen Gemeinde berücksichtigen.

Straßburg wird, um ein Beispiel anzuführen, noch lange Zeit eine überwiegend französische Stadt sein. Warum also den Bauern von Wendenheim und anderen Dörfern der Umgegend das Recht und die Möglichkeit nehmen, mit den französisch redenden Straßburgern verkehren zu können, wenn sie ihre Waare zu Markte bringen oder Einkäufe machen? Und nun gar in Gegenden, wie im Al- und Breuschthal oder bei Marialchen, wo sich starke Verkehrsabern nach Frankreich hinziehen.

Wie hat man auf deutscher Seite geeifert, daß die französische Regierung den Versuch machte, durch Einführung der Kindergerichten mit französischer Unterhaltung die deutsche Sprache im Elsaß zu verdrängen! Machen wir es nicht ähnlich oder schlimmer? Man sollte doch bedenken, daß man es mit einem hartköpfigen und zähen Volkstamme zu thun hat, der tren am Uebertreuten und Gewordenen festhängt und den jedes Mitteln daran in Groll und Erbitterung versteht.

Obem Fremden, der Straßburg kennt und es jetzt wieder einmal besucht, fällt auf, daß die französischen Straßenschilder entfernt sind.

Wozu, meine Herren, diese Anstrengungen einer unzulässigen Grausamkeit? Vor zwei Jahren noch französisch, voriges Jahr deutsch und französisch, jetzt nur noch deutsch — in der That, der Prozeß der Re-Vermanierung geht rasch genug.

Wenn man doch in Deutschland ebenso rigorosig verfahren und unsern Hoteliers und Magaziniere etwas mehr Respekt vor der deutschen Sprache beibringen wollte! „Ah! Ce n'est plus Strasbourg!“ hörte ich vorgestern Abends in meinem Möckelheimer Hotel einen jungen Elsaßler ausrufen, der von Straßburg gekommen war und den man nach Neulichten fragte. „Ce n'est plus Strasbourg! Parions d'autre chose!“

In der That, Straßburg hat sich verändert. Von einem Beamten hörte ich die deutsche Einwanderung in

diesen beiden Jahren auf mehrere Tausend schätzen. Ebensoviel mögen angewandert sein oder werden jetzt bei Gelegenheit des Optionstermins noch den Weg über die Vogesen einschlagen.

Ueberall deutsche Firmen, die Buchhändler besonders stark vertreten, und wenn man gar nach der Presse urtheilen wollte, so ist Straßburg schon ganz deutsch. Man vergleiche außer der offiziellen „Straßburger Zeitung“ und dem für das deutsche Interesse acquirirten „Niederelbsächsischen Kurier“ noch das „Straßburger Tageblatt“, das auf die Volkstheile einwirken soll, die „Elsaßische Correspondenz“ u. s. w.

Der französische Straßburger liest natürlich diese Blätter nicht, von denen er annimmt, daß sie aus der Kasse des Reichslandes bezahlt werden. Er greift lieber manchmal nach einer überreizten Zeitung. Und was ihm da zuwellen in die Hand kommt, ist nur geeignet, seine Erbitterung zu nähren.

Diese kleinen badischen Blätter, die im Elsaß viel importirt sind, leisten wirklich alles mögliche in Abet angewendetem Patriotismus bei der Bepreßung elbsächsischer Angelegenheiten; die offiziöse Karlsruhe'ger Zeitung an der Spitze.

Als Beispiel citire ich hier eine Aeußerung, die ich dieser Tage in einer Correspondenz der letztgenannten Zeitung aus dem Ober-Elsaß las. Der Verfasser derselben bespricht die Option und meint, dieselbe sei von Seite der Elsaßler nur ein Scheinmander, da sie mit möglichst viel Kärm erklären, Franzosen bleiben zu wollen, „im Uebrigen aber fortfahren, deutsches Brot zu essen.“ Und diese Zeilen sind gepostet gedruckt!

Nun weiß doch jeder Mensch, daß die Elsaßler von jeder ihre elbsächsischen Brot gegessen haben, und sicherlich hätten diese mehr Recht, wenn sie behaupteten, daß die deutschen Beamten, in deren Reihen jener ehrenwerthe

Früh am Morgen war er schon auf dem Tempelhofer ober auf dem Bornhäuser Felde bei Potsdam zu sehen, um den Übungen beizuwohnen. Er hat dabei eben so ein Auge für das Ganze, wie für das Detail; so z. B. versuchte er mit eigener Hand die Bewegungen unserer Mannenlanze; er zeigt sich unermüdet, alles in unserer Militärfache Bemerkenswerthe, namentlich von dem Russischen Systeme Abweichende, kennen zu lernen und zeigt bei diesen Informationen die Gründlichkeit eines positiveren Fachmannes. Aber auch für technische und landwirthschaftliche Dinge legt er eine große Theilnahme an den Tag. Er besuchte die meisten der diesem Zwecke dienenden Etablissements, und wenn er den größten Theil des Tages diesem Zwecke widmet hat, besucht er noch Magazine, Kunstfläden, und liebt es, mit der Cigarre untermant in den Straßen zu promeniren, um von Berlin auch eine Anschauung vom Weltpaletot aus zu gewinnen.

Die Zahl der Specialkorrespondenten, welche während der Tage der Dreifahrerzusammenkunft für verschiedene Zeitungen als Berichterstatter in Berlin anwesend sein werden, dürfte eine seltene Höhe erreichen. So sind aus Wien allein 31 „specials“ angemeldet. England, Frankreich und Amerika werden ebenfalls kein geringes Contingent liefern.

Die Monarchen-Zusammenkunft wird mehrfach als vorbereitend in dem Sinne angesehen, daß in Folge derselben die Souveraine vorwiegend ohne förmliches Bündniß, das nicht beabsichtigt wird, auch in künftigen wichtigen Fällen zur persönlichen Verhandlung sich begeben werden. Auch dies würde die durchaus friedliche Bedeutung der Entrevue für Eventualitäten der Zukunft hervorzuheben lassen.

Gösta 1/8, 3. September. Das ehrwürdige Kaiserpaar prangte gestern Abend zu bereits vorgedachter Stunde in bengalischer Bekleidung und konnte man den Ruf vernehmen: Hurra! Kaiser Wilhelm!

Speyer. Die am 27., 28. und 29. v. Mts. zu Speyer in der Pfalz versammelt gewesene 26. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gutsbesitzer-Abtheilung erregte sich einer großen Theilnahme von nah und fern. Die Stadt, obgleich Sitz eines katolischen Bischofs hatte sich ohne Rücksicht der Confessionen aufs Festliche geschmückt.

Österreich.

Wien, 4. September. Die N. Fr. Pr. schreibt: „Ein Stimmungsbericht unseres Prager Correspondenten im heutigen Morgenblatt hat bereits auf die eigenhümliche Auffassung hingewiesen, welche man in den feudalen Kreisen der sogenannten staatsrechtlichen Opposition angedacht der Kaiser-Entrevue zur Schau zu tragen sich Mühe giebt. Man hat richtig eine Seite des dem christlichen Schmelz unglücklichen Ereignisses herausgestellt, welche den Geschlagenen gestattet soll, den Schein der Zurechtigkeit zu bewahren. In vollem Umfange giebt dieser erdenschliche Stimmung das „Waterloo“ Aendernd, indem es zum Schluß eines Artikels über die Berliner Entrevue schreibt: „Ist die Entrevue eine Friedensgarantie, so steht dem Ausgange wenigstens von Außen nichts im Wege; ist sie es nicht, dann muß desto reiflicher Ermogung werden, ob wir ohne Ausglick einer kriegerischen Verwicklung einermaligen geschiedt entgegengehen

Correspondent wohl zu finden sein dürfte, vorberand doch elssäßig Bret zu essen genöthigt sind.

Von der Option sprechen diese Blätter nicht anders als vom „Optionschwindel.“ Ist dies Hohn oder Beschönigung? Es giebt nichts Traurigeres für den Menschen, als seine Staatsangehörigkeit zu verlieren; nur eines ist vielleicht trauriger: den Boden verlassen zu müssen, den wir Heimat nennen.

Zwischen diesen beiden Uebeln — man entschuldige das schwache Wort! — hat der französische Elsäßer zu wählen.

Die Elsäßer aber sind keine Franzosen! entzogen man immer. Gut, aber sie halten sich dafür, und der Schmerz für sie ist derselbe.

Abgesehen davon, daß eine große Anzahl National-Franzosen, deren Familien hier heimisch geworden sind, über das Land zerstreut ist. (Schluß folgt.)

Verurtheilt.

(Spitzbuben-Theorie.) Die „Juristischen Blätter“ bringen folgende heitere Episode aus dem Spitzbubenleben:

„Vor einiger Zeit kam bei dem Stadtgerichte B. ein eigenhümlicher Fall zur Verhandlung, zum Ergehen des Zuhörerkreises, zur großen Beschämung für die beiden Angeklagten Piefste und Langmeyer. Das Bild, welches sich in der Verhandlung aufstellte, war folgendes:

Im Frühjahr waren beide Angeklagte wegen wiederholten rückfälligen Diebstahls von demselben Gerichte mit mehrmonatlicher Gefängnißstrafe belegt worden. Als Langmeyer mit seinem Genossen die Strafe verbüßt hatte und auf die Gasse trat, schlug er Piefste auf die Schulter und sagte: „Du, Piefste, weißt du was? Siehesten thun wir nicht mehr, wenigstens nicht in den ersten zehn Jahren, denn kriegen thum sie uns doch, und diekmal wird die Sache klug, denn es wird das dritte Mal.“

Piefste: Ich habe auch schon daran gedacht! Aber ich weiß nur nicht, was wir sonst machen sollen, denn betteln mag ich nicht und sonst kann ich nur stehlen. Ich bin kein Gelehrter!

Langmeyer: Ach was, wie du immer gleich bist! Ich weiß schon Rath! Verlaß dir nur auf mich!

Piefste: Aber was sollen wir denn machen?

Langmeyer: Was wir machen sollen? Betrügen wer-

könnten.“ Wir gönnen den Feudalen nach so viel Niederlagen von Heren diese Tröstliche; sie selbst wissen am besten daß eine geistreiche politische Stellung Oesterreichs zu seinen beiden großen Nachbarnächten auch das sicherste Grab jeglichen Ausgleichschwindels ist; und diejenigen, auf welche diese Sophistiken vielleicht berechnet sind, sind wohl auch nicht so auf den Kopf gefallen, um den feudalen Vogelstelen auf den Keim zu geben.“

Gegenüber den Mittheilungen über Einwanderung der aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten nach Oesterreich so wie über schon abgeschlossene oder noch beabsichtigte Güterankaufe derselben erklärt der Provinzial der österreichisch-ungarischen Provinz der Gesellschaft Jesu, E. Wilow in St. Andrä, daß alle diese Berichte und Gerüchte unwahr seien. Der Personalstand der in der österreichisch-ungarischen Provinz der Gesellschaft Jesu bestehenden Häuser, der den hohen Behörden bekannt ist, sei heute derselbe wie vor vier Monaten.

Eger, 4. September. Die Stadt ist zum Empfang der Theilnehmer des Lehrtages festlich geschmückt. Nahezu 600 Lehrer sind angemeldet, die Mehrzahl ist schon eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 4. September. General Herzog, Oberbefehlshaber der schweizerischen Bundesarmee, ist auf Einladung des Kaisers Wilhelm zu den Gardemannövern nach Berlin abgereist.

Belgien.

Haag, 4. September. Heute Nachts wurden die Vorberatungen des Congresses der „Internationale“ geschlossen und das Bureau definitiv gewählt. Zum Präsidenten wurde Kambier aus Paris, zu Vice-Präsidenten Sorge aus Newyork und Gehrad aus Amsterdam gewählt. Der Antrag von Marx auf Anschließ der geheimen Gesellschaft „Alliance Internationale“ wurde einer Commission zur Entscheidung zugewiesen. Die Anhänger Bakunin's versuchten, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen; der Antrag der Deutschen auf sofortige Verabreich der politischen Stellung der „Internationale“ wurde angenommen.

Frankreich.

Paris, 4. September. Wie der Hirsch nach frischem Wasser, also dürstet Frankreich nach guten Schulen, tüchtigen Schulmeistern und Übung der allgemeinen geistigen Bildung. Also versichern die Debats, wobei wir allerdings wiederum zwischen den Zeilen lesen, daß sich weniger um Verbesserung der öffentlichen Intelligenz an sich, als vielmehr in erster Linie um die zukünftige Revanche handelt, von welcher man glaubt, daß sie den Schulmeister zum Bundesgenossen haben muß.

— Nach Berichten aus Sainte-Menehould verläßt die deutsche Garnison diese Stadt am 14. September, um sich nach Reims zu begeben.

Der Vater Pyacinthe, oder, um ihm seinen bürgerlichen Namen zu geben, Herr Charles Lejohon hat seine der Welt angeklündigte Absicht, in den Stand der heiligen Ehe zu treten, am Dienstag vollzogen, und zwar wie aus einer Mittheilung der Times hervorzuheben scheint, in Lon-

gen wir, das ist viel feiner als stehlen, und wenn sie uns dann kriegen, so ist dies das erste Mal und wir werden gelinde angehaucht.

Piefste: Betrügen? — Ja das wäre schon ein guter Einfall, wenn man es nur verstände; aber ich verstehe es nicht, und du wirst es wohl auch nicht verstehen, denn sie haben mir immer gesagt: Betrügen ist das Aller-schwerste.

Langmeyer: Dummerling! Ich sollte nicht betrügen können? dann hätte ich umsonst manchen Morgen in der Abtheilung für Betrüglerinnen den Verhandlungen zugehört. Das weiß ich ganz genau, der Staatsanwalt hat es sehr oft sehr entwickelt. Betrügen ist, wenn jemand in gewinnlicher Absicht das Vermögen eines Andern dadurch beschädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher Thatfachen oder Unterdrückung wahrer einen Irrthum erregt. Verstehst du?

Piefste: Ja! eigentlich nicht so recht! Wenn du dir man nicht irrst?

Langmeyer: Ich irre mir nicht! Verlaß du dir nur auf mir! Nächsten Sonntag gehen wir nach L. und machen einen Versuch. Und ich sage dir, du wirst staunen über meine Geschicklichkeit. Wie ein alter Betrüger werde ich mir geriren.

Wie gesagt, so gethan. Am nächsten Sonntag wandelten beide erden Freunde nach L. und saßen in einem der vortigen Gasthäuser Posten. Beide setzten sich an die Gaststafel und die Gelegenheit ließ nicht lange auf sich warten.

Eine größere Gesellschaft, die eine Landpartie machen wollte und in demselben Gasthause einen Imbiß genommen, erhob sich und verließ lärmend und mit Geklag das Gastzimmer. In der heiteren Stimmung hatte ein Mitglied dieser Gesellschaft einen neuen selbsten Regenschirm und einen neuen feinen Ueberzieher auf der Bank liegen lassen. Mit der Gesellschaft hatte der Gastwirth das Zimmer verlassen und unsere beiden Freunde befanden sich allein. Langmeyer dachte: Jetzt oder nie! Er zeigte auf den Schirm und Rof und sagte zu Piefste: Nu daß auf! Das Schick-sal ist uns günstig, es ist eine vortreffliche Gelegenheit zum Betrügen.

Piefste: Zum Betrügen? den Regenschirm und den Ueberzieher? ich verstehe das nicht. Langmeyer, Langmeyer, wenn das nur gut geht!

don. Seine Gattin ist eine Witwe Edw'n Ruthben Merivon, geborene Emille Jane Unterfeld, aus den Vereinigten Staaten.

Die französische Regierung soll ausdrücklichen Befehl gegeben haben, den Patentionen Don Carlos, der sich wieder an der Gränze befinde und nach Spanien überzutreten beabsichtige gefangen zu nehmen.

Das neue Gassepogewebe soll nach der „Correspondenz Havas“ die Unbequemlichkeit des alten nicht mehr haben, nicht mehr schmutzig werden und 200 Schäfte und mehr hinter einander (17 in der Minute) abgeben können. Auch die Tragweite soll 150—200 Meter mehr sein. Die Patronen sind aus Kupfer.

Aus Halle und Umgegend.

r. Die Gartenbau-Ausstellung entwickelt sich so überaus glänzend, wie es der Gartenbau-Verein wohl selbst kaum gehofft hat. Wie schwer wird erst jetzt den Schiefgraben-Mitgliedern der Abzicht werden, wenn sie sehen, was aus ihrem herrlichen Grundstücke schon längst hätte gemacht werden können. Ein Fingerzeig aber für die Einrichtung des neuen Gartens, die ausschließlich nur Garten-künstlern anvertraut werden sollte! Man wird kaum das alte Lokal wiedererkennen, das eine vollständig veränderte Gestalt angenommen hat.

Während wir dies schreiben, ist in dem Lokale ein Leben wie in einem Ameisenhaufen. Dabei entzieht aber eine prachtvolle Gruppe nach der andern, Alles wächst wie durch Zaubermächte aus der Erde heraus, und der Totalanblick wird gewiß ein sehr überraschender sein. Die Wasserfontaine plätschert bereits und ihre beiden Schwestern, welche nicht Neptun sondern Flora unter ihren Schutz genommen hat, stehen ihr ebenbürtig zur Seite. Prachtvolle exotische Gewächse, Palmen, Callidien u. s. schmücken die Räume, man wandelt bereits unter Myrthen und Oranaten und noch immer wird, wenn auch nicht durch Gnommen, so doch durch stinke Gärtner Material zum Ausbauen herbei geschafft.

Um nur einiges anzuführen, wir wollen nicht Alles aus der Schule schwatzen, kam gestern ein Transport wertvoller Coniferen von Bergedorf bei Hamburg, 59 Centner schwer und die Bogatelle von über 37 Taler. Frucht verursachend, an herrliche Topf-Drangerie mit Früchten, große Kisten getrodener Blumen, hochstämmige Solus, Florblumen aller Art u. c.

Nicht wenig zur Ausschmückung tragen die Statuen bei, die sehr geschickt vertheilt sind, wie denn überhaupt das ganze Arrangement dem Hauptleiter derselben alle Ehre macht.

Daß aber auch der Landwirth nicht leer ausgehen wird, das beweist, daß das landwirthschaftliche Institut unserer Universität Halle z. B. 350 Sorten Karottensamen, 350 Sorten Getreide, 50 Sorten Runkelrüben, 70 Sorten Erbsen, 30 Sorten Bohnen, die letzteren auch mit den Schoten, 20 Sorten Zwiebeln und landwirthschaftliche Culturobjecte aller Art ausgestellt hat. Rübelerbsen, kein Köberl rüben, sind dabei, wie man es wohl kaum für möglich sollte halten, daß diejenigen, und keineswegs etwa auf Unkosten das Geschmacks, zu einer solchen Größe cultivirt werden können.

Es möchte wohl Niemand von den Hallensern bereuen,

Langmeyer: Schick, Schick! Warte du es man ab; ich werde es schon machen. Darauf nahm er den Schirm und Rof an sich, ging an den Gastwirth heran, als dieser in das Zimmer zurückkehrte, beugte die Zehen und übergab Rof und Schirm dem Wirth unter dem Vorbehalt, daß er einen kleinen Gang zu machen habe und mit der Bitte, ihm seine Sachen bis zu seiner Rückkehr aufzubewahren. Der Wirth, nichts ahnend, erklärte sich freumbüßig bereit.

Draußen verließen beide Freunde das Gastzimmer. Draußen angekommen, schlug Langmeyer ein über das andere Mal ein Schnippschen und sagte: Siehst du Piefste! der Betrag geht herrlich. Ich habe in dem Wirth den Irrthum erregt, daß die Sachen meine sind, durch Vorspiegelung falscher Thatfaden; nun lehre ich nach einer Weile zurück, hole mir die Sachen, und dann ist der Betrag fertig. Piefste: Nun ja, bis jetzt ist es ganz gut gegangen, meinethwegen; aber wir theilen uns den Profit!

Langmeyer holte nach einer Weile Schirm und Rof, beide Sachen brachten einen guten Kaufschilling, aber das Verhängniß ereilte auch die Freunde. Beide wurden angeklagt und verurtheilt wegen Diebstahls — man denke sich ihre langen Gesichter. Sie hatten nicht bedacht, daß sie dieses Verbrechen sich schuldig machten, als sie den Schirm und Rof überhaupt an sich nahmen, also ihnen nicht gehörige Sachen wiederrechtlich sich aneigneten. Piefste aber äußerte bei Eröffnung des Urtheils: Siehst du, das habe ich gleich gesagt, du kannst nicht betrügen, das ist dir gerade Redt. (Trübne.)

Ein prächtiges Casier ist von London aus an die Kaiserin von China geschickt worden. Die Zubrillanten haben, da sie einige Zweifeln hegen, ob die Kaiserin des Reiches der Mitte auch spielen könne, einen Drehorgelapparat hinzugeschickt, der die englische Nationalhymne „God Save the Queen“ das „Miserere“ aus dem Troubadour, die „Cancens-Quadrille“ und die „Marcellaise“ spielt.

Als dieser Tage in Dresden — so erzählt der „Aug.“ — ein Dienstmädchen nach allem Brauche in bloßen Armen zu Warte ging, trat ein Mann in Arbeitskleidern an sie heran und sprach mit den Worten: „Da habe ich ja gleich einen Cigarrenabstreifer“ die brennende Cigarre ihr am Arme herrennert. Mehrere Herren, die dies mit ansehen, äußerten laut ihren Unwillen, aber den frechen Burtschen anzuhalten und festzunehmen, hatte keiner Lust noch Muth. Traurig genug!

wenn er sich ein Partoutbillet für alle 5 Tage gleich nimmt, um sich so oft und so lange es ihm beliebt, in der Aus-

stellung bewegen zu können. Die Verpflegung ist ja dafelbst bekannter Wägen ebenfalls eine ganz vortrefliche!

Ob bei dem geringen Eintrittspreis der Verein auf seine Kosten kommt, die sehr erheblich geworden sind, ist fraglich. Er hat es aber auch nicht aus Gewinnlust ge-

thun, sondern nur, um einmal zu zeigen, daß zu einer solchen Ausstellung auch Halle wohl befähigt ist und um Halle und Umgegend einen hohen Genuß und Belehrung zu verschaffen.

Wir hoffen aber, daß gerade bei dem geringen Eintrittspreis, der es so ziemlich Jedem gestattet wird, sich diesen Genuß zu verschaffen, der Besuch ein recht zahlreicher werden wird. Der Wähe lohnt es sich wahrhaftig!

Das Programm für die Enthüllungsfest des Krügerdenkmals (1866) am 20. September lautet:

- 1) Die Kriegervereine, der Gesangsverein, ein Musikchor und die Werlente stellen sich Punkt 10 1/2 Uhr hinter dem Denkmale auf beiden Seiten auf.
2) Die sonst Eingeladenen bestimmen sich um 10 1/2 Uhr im Hofstose und begeben sich in der anzugebenden Ordnung an die vor dem Denkmale bezeichneten Plätze.
3) Choral mit Musikbegleitung durch das Sängerkor und alle Anwesenden.
4) Rede des Geistlichen.
5) Enthüllung des Denkmals unter Vortrag eines patriotischen Liedes durch den Gesangsverein.
6) Uebersage des Denkmals durch das Comité an den Herrn Oberbürgermeister als Vertreter der Stadt und Uebernahme desselben.
7) Hoch auf des Kaisers Majestät.
8) Gesang der Nationalhymne von allen Anwesenden.
9) Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters. Sonnabend, den 7. September: „Hamlet“, Oper.

Provinz.

Der Baumeister Hottenrott zu Magdeburg ist zum königlichen Eisenbahnbaumeister ernannt und als solcher bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit dem Wohnsitz zu Elberfeld angestellt worden.

N a u m b u r g. Am 5. September Nachmittags 4 Uhr gerieten in der Nähe des Thüringer Bahnhofes zwei Züge, ein Güterzug und ein anderer mit leeren Waggons, zusammen. 6-7 Wagen des Güterzugs wurden zerrümmert. Das Fahrpersonal rettete sich durch Herabspringen.

Magdeburg, 5. September. Die hier garnisonirenden Regimenter Nr. 26 und 66 sind gestern Abend in Entzügen vom Marsch in der Gegend von Gardelegen heimgekehrt. Die Reservisten werden sofort entlassen.

Bei dem Umbau der Pionierkaserne, welche früher der Brauer- und Innungslokal war, ist das am südlichen Winkel befindliche Wappen der Brauer- und Bäderinnung Magdeburgs bloß gelegt worden. Dasselbe ist vom Jahre 1657, erneuert 1709, umgeben von den Wappen der sechs Innungsmeister (Göbeling Kaspar Altemann, Peter Rind, Johann Dender, Valentin Stegemann, Joachim Wilde, Dertold Gotthald) und trägt eine lateinische Inschrift, welche deutsch etwa wie folgt wiedergegeben werden konnte:

Hier das alte Gebäude durch grausame Flammen vernichtet. Bei der Zerstückung der Stadt einst durch die feindliche Schaar.

Jetzt steht es erneuert und bringt dem gültigen Verhängnis Freudenfeuer in Mainz, während das frühere Recht.

Mag. Fortbauern für längere Jahre dies neue Gebäude. Und die Innung darin merken des Friedens Gewinn!

Der Verfasser der Dichtung war der damalige Rector der altstädtischen Schule, Daniel Glan (1648-1660).

Zwei Tage vor der Sedanfest, am 31. August, genas die Frau eines Panoramabesizers in ihrer auf der Festwiese beim Herrentempel angelegten Schaubude eines munteren Knaben. Wirth und Wirthin obigen Etablissements nahmen sich der Wöchnerin lieblich an und sandte gestern dafelbst der feierliche Lausack des jungen Weltbürgers statt, bei welchem derselbe den historischen Namen „Seban“ erhielt. Herr und Frau Grope, sowie einige anwesende Gäste waren Taufzeugen und wurde die Mutter mit dem Kinde demnächst reich beschenkt per Droschke nach ihrer Wohnung in der Sudenburg geschickt.

St o t t e n h e i m, 4. September. Seit der letzten Woche des August l. Z. weilen ein Halberstädter Baumeister und Geometer hier und in der Umgegend, um die Linie der projektirten Erfurt-Sangerhäuser Eisenbahn, sowie das Terrain zu einem Bahnhofe für diesen Ort nebst Saline anzulegen; die Linie führt in fast durchgängig gerader Richtung von Erfurt über hier und von hier nach Sömmerda.

Die Verschönerung der Bürgerhäuser gegen die Butterweiber nimmt immer größere Dimensionen an. Zunächst erschien in dem „Sangerhäuser Kreisblatt“ ein bereits von uns mitgetheiltes Manifest: Diefem Schritte stiftlicher Entrüthung haben sich nun auch eine Menge Hausfrauen in anderen Städten, wie in Erfurt, Merseburg etc. angeschlossen. In Delitzsch aber hat man es nicht bei

bloßen Ansprachen bewenden lassen, dort hat man stärkere Trumpe ausgepielt und darauf schon einige Schritte gemacht. Man attackirte in Angriff-Colonne die gefüllten Butterfässer der theueren Kaufleute und nächste Letztere, theilweise unter Zurücklassung der feil gehaltenen Proviantvorräthe, eiligst die Flucht zu ergreifen. Mit großem Flor gingen namentlich die Frauen der Eisenbahnen voran, die nicht allein gekränkt werden sollten an ihrem Geldebeutel, nämlich durch Abforderung unbilliger Preise, sondern auch an ihrer Ehre, denn seitens der biederer Butterverkäuferinnen waren außerdem gegen diese flüchtigen, huter- und sitzamen Hausfrauen noch allerlei „schonbrüder“ Redensarten losgelassen worden. Die Männer der heiligen Hermandad stellten zwar den gestürzten Landfrieden wieder her, insofern waren doch schon viele ernsthafte Auseinandersetzungen vorgekommen.

Table with 2 columns: Berliner Börse and 5. September 1872. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Eisenbahn- und Actien and Bank- u. Industriellen-Actien. Lists railway and industrial stocks.

Montag den 9. September keine Sitzung der Stadt-Verordneten. Der Vorleser der Stadtverordnungen. J. W. von Rabede.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.

Haasenstein & Vogler. 3. B.: Emil Erbs, Leipzigstraße 103.

11. Ulrichstr. 15.

Kartoffelgemüse mit Schweinefleisch.

Königl. meteorol. Station zu Halle.

5. Septbr. 1872.

Table with 7 columns: Stunde, Luftdr., Dunstf., Windf., Luftf., Wind, Wind. Shows meteorological data for Sept 5, 1872.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle.

Large table with multiple columns showing train departure and arrival times for Leipzig, Magdeburg, Cassel, Gerstungen, Berlin, and Cottbus-Guben.

Bekanntmachung.

Der Antrag auf notwendige Substitution des dem Handarbeiter Albert Baue in Giesichenstein gehörigen Grundstücks Nr. 176 ist zurückgenommen und die auf den 11. und 18. September d. J. anberaumten Termine sind wieder aufgehoben worden.

Halle, den 4. September 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

gez. Holze.

Kumpen, Knochen, alte Metalle etc.

kauft fortwährend zum höchsten Preise

Th. Gille, 6. Breitestraße 6.

Garçon-Logis.

Ent möblirte Stube mit Pianoforte und Kammer sofort oder per 1. Oct. zu vermieten

Laubengasse 6, 1 Tr.

Offene Schlafstube

Lärpferplan 5.

Anst. Schlafst. Mittelstraße 4, Hof 1 Tr. r.

Ein anst. Herr sucht Schlafstube Hallgasse 2.

Gesucht

wird eine kleine freundliche Wohnung, 2 St., Kammer u. Küche,

von stillen Mietnern per 1. Oct.

Gef. Adr. unter M. 1009 in der Expedition d. Bl.

Ein alleinsteh. Beamter sucht eine möblirte

St. m. R. für 60 % egl. Betten u. Bed.

Offerten unter G. abzug. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

am 1. October eine Wohnung

von 4-5 Zimmern und Zubehör, am liebsten mit Gartenbenutzung.

Offerten erbittet

v. H. H. H., Bürgermeister, Kraftthor 1.

Von Sonntag früh bis Dienstag Abend

während des Viehmarkts ist meine Bedeckung

stalt für Behermann geschlossen. G. H. H.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 5. September Abends 9 1/2 Uhr starb nach 14tägigen schweren Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Aufseher der Königl. Straf-Anstalt

August Henze.

Diese Nachricht allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege. Um stille Theilnahme bittet

die tieftrauernde Wittve nebst ihren Kindern.

Gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das thätige Leben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter Johanne Rosine Benne

verw. Dietrich geb. Gise. Allen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung.

Altfcherb, den 6. September 1872.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 12. d. M. Morgens 9 Uhr sollen die auf der Vorburg der hiesigen vorhandenen Kelleräume anderweit auf 3 Jahre im Bureau des Garnison-Lagerz, wofelbst auch die Bedingungen Tags zuvor Morgens zwischen 10 und 12 Uhr einzusehen sind, meistbietend verpachtet werden.

Die Keller werden eine Stunde vor dem Termine zur Besichtigung geöffnet sein.

Halle, den 5. September 1872.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Eine Aunwart. f. sof. Frandenstr. 7, 11.

Aunwartung für den ganzen Tag wird f. gesucht

Niemeyerstr. 1, 1.

Eine geübte Maschinen-Nählerin, sowie ein Mädchen zum Nähen wird sofort gesucht

Grafweg 24, im Laden.

Eine Frau oder älteres Mädchen wird für den gr. Theil d. Tages als Aunw. bei g. Lohn

segl. gewünscht. Marktplat 3, im Schirm.

Gesucht wird eine rüstige Frau als Aunwartung. Näheres

Steinhor 18a.

Ein junger Mann, der seine 3 1/2jährige Lehrzeit in einem Schmiedewerk Detailgeschäft auf dem Lande gelernt hat, sucht hier am Orte zum 1. Oct. Stellung. Offerten sub.

B. H. in der Expedition.

Unterricht für Kinder im Stricken, Häkeln und Nähen wird erteilt. Näheres

gr. Klausstr. 29, im Laden.

Ein gebild. Einbermädchen, welches schon mehrere Jahre als solche fungirte, Schneider, Weißnähen und Blätten gründlich versteht, sucht 1. Oct. Stellung. Es wird sehr auf gute Behandlung gesehen. Näheres zu erfahren im Weißw.-Gesch., gr. Ulrichstr. 61.

Während des Marktes ein Laden zu vermieten

gr. Steinstraße 21.

Anständ. Schlafst. Spielgasse 9, Hof 1 Tr.

Reinl. Schlafstube Dörling 6, i. Eigarrenl.

Ein gebild. Einbermädchen, welches schon mehrere Jahre als solche fungirte, Schneider, Weißnähen und Blätten gründlich versteht, sucht 1. Oct. Stellung. Es wird sehr auf gute Behandlung gesehen. Näheres zu erfahren im Weißw.-Gesch., gr. Ulrichstr. 61.

Während des Marktes ein Laden zu vermieten

gr. Steinstraße 21.

Anständ. Schlafst. Spielgasse 9, Hof 1 Tr.

Reinl. Schlafstube Dörling 6, i. Eigarrenl.

Ein gebild. Einbermädchen, welches schon mehrere Jahre als solche fungirte, Schneider, Weißnähen und Blätten gründlich versteht, sucht 1. Oct. Stellung. Es wird sehr auf gute Behandlung gesehen. Näheres zu erfahren im Weißw.-Gesch., gr. Ulrichstr. 61.

Während des Marktes ein Laden zu vermieten

gr. Steinstraße 21.

Anständ. Schlafst. Spielgasse 9, Hof 1 Tr.

Reinl. Schlafstube Dörling 6, i. Eigarrenl.

Male, Flundern, Bücklinge, frische, große, fetts, ausgezeichnete Waare, trocken jeoben eine große Sendung ein und werden in Schocken wie im Einzelnen billig verkauft. Stand: Sonnabend an der Marktkirche, Montag am „Grünen Hofe“ am Hofplatz.

G. Schraidt, Uhrmacher, Klausstraße, neben dem Sötel „Zur Stadt Zürich“ empfiehlt sein großes Lager aller Arten Uhren zu billigen festen Preisen unter 2jährig. Garantie. Alte Uhren nehme zu höchsten Preisen an. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager vergoldeter und Tallois-Ketten, sowie auch wollene und seidene Schnüre zu sehr billigen Preisen. Reparaturen aller Uhren werden unter Garantie prompt und billigt ausgeführt.

9. Monats-Ausweis der Nähmaschinen-Fabrik vormals **Frister & Rossmann** Actien-Gesellschaft über **Maschinen-Verkäufe** pro Juli 1872. v. 1. Decbr. 1871 bis 31. Juli 1872: 8909 St. im August 1872 1871 „ Total-Verkauf 10,780 „

Der Vorstand: **R. Frister, Rossmann.** Alleinige Niederlage für Halle bei **Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler.)** Schmeerstrasse 29.

D. Mehlmann, Leipzigerstr. 104, zu sehr soliden Preisen. Tadellose Arbeit, saubere Wäsche. **Kragen u. Manschetten.**

Zwickauer u. westphälische Steinkohlen, Briquettes, böhm. Braunkohlen u. Dampfpressformsteine empfiehlt ab Lager oder frei Haus **Gustav Mann jun.,** am Magdeb.-Leipz. Bahnhof.

Cypervitriol zum Weizenfällen offeriren **Helmbold & Co.** Das Hans Breitestraße 18 mit Verkaufsladen steht zu verkaufen.

1400 Taler sind zum 1. October d. J. auf ein hiesiges Hausgrundstück zur 1. Hypothek auszuliefern. Näheres gr. Klausstr. 33, 1 Tr.

Zum 1. Oct. c. sind 2 oder 3000 $\frac{3}{4}$ zur ersten Hypothek auf ländliche Grundstücke auszuliefern. Näheres Königplatz 7, 2 Tr.

Holz-Auction. Sonnabend, den 7. September Nachmittags 2 Uhr versteigere ich Königsstraße 2 alhier (der Volkschule gegenüber): Eine Parthei gutes Brennholz und einige Waageneäder. **J. H. Brandt,** Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Auction zum Hofmarkt von 11—12 Uhr. Am gr. Berlin 14 werden versteigert 1 gut geh. verb. 4th. Kutschwagen, 1 Küchen-schneide, 2 Schiebelarren, 1 eich. Gefändelisch, 1 gr. Glasfenster, 1 gr. 2th. Glasstühle, 1 gr. Glasfenster, 1 gr. eich. Kleiderständer u. c. Eine Hängelampe mit 2 runden Brennern, vollständig in ein Jahrmarktstelt passend, ist billig zu verkaufen gr. Sandberg 14, im Laden.

Für **Schuhmachermeister.** Duzene Einlage-späne billig bei **Ed. Braunk,** Lindenstraße 5.

Für die Herren **Bierbrauer.** Klärspäne zum Lagerbier bei **Ed. Braunk,** Lindenstraße 5.

Federbett zu verk. Mannischstraße 4. Ein neuer schöner **Kleidersecretär** (birten) verkauft **Blücherstraße 4.**

Eine gebrauchte **Kinderbetstelle** mit Matratze billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Im Tiergarten des landw. Instituts hier selbst werden tägl. 8—9 Uhr Morgens gute Speisefartoffeln billigst verkauft.

Ein getragener **Herrenpaletot** billig zu verkaufen **Zaubengasse 7/8, 1 Tr.**

Zwei ostpreussische Nappen-Wallachen, sieben Jahr alt, zu verkaufen **Mühlpforte 8.**

Zum Viehmarkt sind Fische zu vertriehen. Reflectanten mögen sich im Gasthof zum Schwan melden. **A. Zintgraf.**

Leere Cement-Zonnen lauft **Gustav Mann jun.,** a. d. Bahnhöfen.

Bad-Kisten, 2—10 Mille Inhalt, laufen **Ludwig Voelde** Nachfolger.

Ein noch brauchbares altes eisernes Gartenschloß wird billig zu kaufen gesucht. Offerten erbeten in der Buchhandlung des Waisenhauses unter **E. H.**

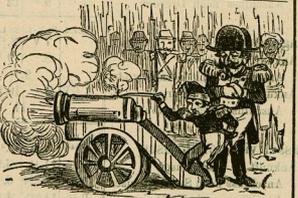
22. Kängasse 22. Jeden Pösten Guß- und Schmiedeeisen, so wie Pumpen, Knochen, Papierstühle, neue Tischschränke und alle alte Metalle lauft und kauft stets die höchsten Preise **Kängasse 22.**

Alle Sorten **Deisen** und **Kochmaschinen,** alte und neue, werden gefest von **Carl Rader,** Tischlermeister, Viebichenslein. Bestellungen werden angenommen **Forstgasse 11.**

Einige Reisende u. Comptoiristen, sowie **Lager-Commiss** und **Verkäufer** für div. Branchen können sof. u. später gute Stellen erhalten durch das **Bureau Germania** zu Dresden.

Stadtreisende, auf **Kalender, Zeitchriften** und **Romane** engagirt bei hohem Gehalt und kleiner Caution stets **A. Erlecke,** Buchhandlung.

Ich suche zum 15. d. Mts. einen ordentlichen **Hausburschen,** zum 1. October ein gut empfohlenes **Dienstmädchen** bei gutem Lohn **gr. Klausstr. 8, im Laden.**



Vorläufige Anzeige für **Halle u. Umgegend.** **Hofplatz, 1. Bude links.** Der große berühmte **Gemälde-Salon** u. **Schlachtenausstellung der Neuzeit** wird hier auf die Dauer des Marktes in der mit **200 Gaslammen** beleuchteten Bude von **F. Beyer Wittve,** zur Schau ausgestellt. Der jüngste Krieg Deutschlands gegen Frankreich von **Wesphenburg** bis **Paris.** Nach diesem interessante Landschaften von verschiedenen Welttheilen. Der furchtbare Brand von **Chicago** in **America.** Der große Waldbrand an der **Pacific-Eisenbahn** in **Nordamerika,** unter Anderem: Der Kampf der Menschen mit wilden Thieren. Schließlich mache ich noch aufmerksam auf die Gemälde nach **Kaulbach:** Das jüngste Gericht und die Sandwüste **Neppens.** Der Salon ist gegen jedes Unwetter geschützt und mit Fußboden versehen. **F. Beyer Wittve.**

F. J. Nell, früher **Panhans** aus **Merseburg.** Affortirtes Lager von engl. Hanzwürn, echt lein. Zwirnband, Stiefelbänder, Maschinenzwirn, Stiegarn u. Karten u. s. w.

Sämmtliche Artikel empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten Fabrik-Preisen. **Echte blauefrige Nähadeln** 100 Stück fort. 3 Sgr.; **langdörige** desgl. mit **Gelbsen** 25 Stück fort. 1 1/2 Sgr.; **Stoßnadeln** 25 Stück fort. 1 1/2 Sgr.; **Stricknadeln** 1 Satz 6 Sgr.; **Stednadeln** 2 Neutoth 1 1/2 Sgr.; **Haarnadeln** mit weißen Spitzen 1 Pack. 6 Sgr.; **schwarze** **Halen** und **Deisen** 144 St. 1 Sgr.; **starke Silberhalen** 144 St. 2 Sgr.; **Siederweissnadeln** 1 Dbd. 1 Sgr.; **schwarze Vorstedenadeln** 1 Dbd. 6 Sgr.; **Eisengarn, beste Qualität,** 1 Dbd. 2 1/2 Sgr.; **Hanzwirn, Prima-Sorte,** in **Pfunden, Kagen** und **Köthen;** wasserdichtes **Zwirnband;** echt **blaue** und **bunte Schürzenbänder;** alle Sorten **Hemdenknöpfe** sehr billig; **Maschinen-Rollenzwirn** 100 Yard 3 St. 2 1/2 Sgr.; **weiße Spitznadeln** von den **bestesten** an; **Stiefelbänder** 1 Dbd. doppelt von 1 Sgr. an; alle Sorten **Vorstellbänder** in **Wolle** und **Leinen;** **Knäuelzwirn** 6 St. 3 Sgr.; **Bezahknöpfe,** **echtes** **Zeichengarn,** **Südgarn,** **Manifaktknöpfe,** **Anlauf-Schnuren** aller **Farben,** **Eisfadensorte,** **Strumpfbänder,** **desgl. hartes Gummiband** zu **Strumpfbändern** u. dgl. mehr.

Den Herren **Wiederverkäufern** empfehle sehr billige **Haar-** und **Stednadeln,** **Halen** und **Deisen** in **Pfunden, Schnürbänder** in **Grosfen, Zwirne** in **Pfunden, Schablonen** und **einzelne Buchstaben** zur **Wäschereiderei,** **weißen Hanzwirnen** in **Kagen** von 4 Sgr. an u. dgl. mehr.

Stand wie immer, **gr. Steinstr.,** **Hrn. Buchbindersfr. Bürger** gegenüber. An der Firma kenntlich.

Meldungen von Arbeitern zu der am **10. d.** beginnenden **Campagne** der **Zuckerfabrik Trotha** werden bis **Sonntag** den **8.** entgegengenommen.

Ein **küchtiger Tagelöhner** findet **dauernde Beschäftigung** gr. **Ulrichsstraße 1.**

Zwei Malergesellen erhalten gegen hohen Lohn dauernde Arbeit **Halle, Köpferplan 1.**

Malergesellen u. **Ausfühiger** sucht bei **so. Lohn** od. **Accordarb.** u. **dauernder Besch.** **A. Mann, Maler,** gr. **Ulrichsstr. 26.**

Ein **solider junger Mensch** wird als **Diener,** der auch **Hausarbeit** mit zu übernehmen hat, zum **balbigen Antritt,** spätestens **1. Oct.** gesucht. Herr **Heinrich** im **Stadtschloßgraben** giebt Auskunft.

Maurergesellen-Gesuch. 2 bis 300 geübte **Maurereisenarbeiter,** aber nur solche, werden bei **hohem Accordpreis** pro **Cubit-Meter** zwischen **4—6 Frank,** nach **Verhältniß** der **Maurerstärke** gesucht. **Kauf-** machen wird **freigestellt;** die **Halbe** **Reisezeit** wird bei **2 monatlicher** **Arbeitszeit** **vergütet.** Zu **melden** am **Hort Mandelsheim** bei **Strasburg** in **Elßaß.**

Julius Kanzler, **Maurermeister.** Ein **ordentl. junger Mensch** wird als **Kaufbursche** gesucht **Kleinmieden 10.**

Ein **Kellner-Bursche** kann **sofort** **antreten** in **Stadtgarten.** **E. Grebe.**

1 **Krankenwärter,** **Haus-** u. **Viehwärter,** **sof. u. 1. Oct. Hr. Fiedinger,** **H. Schlam 3.**

Ein **tüchtiges Mädchen** für **Küche** u. **Hausarbeit** wird zum **15. d.** ober **1. nächst. Mts.** gesucht von **Frau Krampf.** Näheres im **Waisenhause-Geschäft** gr. **Ulrichsstr. 61.**

Ein **ordentliches Dienstmädchen** kann sich **melden** gr. **Braunhausgasse 9, 2 Tr.**

Ein **kräft. Mädchen** für **Alles,** das **gute** **Penng.** **aufzuweisen** hat, **sucht** **Steinweg 29.**

Frauen an die **Drechselschneide** werden **gesucht** **H. Ulrichsstraße 27.**

Ein **ordentl. Mädchen** von **aufserhalb,** mit **guten** **Attesten** (aber **nur** ein **solches**) **wird** für **Küche** und **Hausarbeit** **gesucht.** **Einso** ein **ordentl. Mädchen,** welches mit **Kindern** **umzugehen** **weiß.**

Halle, Bucherstr. 10, v. d. Steinthor. Ein **Mädchen** f. **Weißnähen** **gesucht** **gr. Rittergasse 3, part.**

Eine **g. Porz.-Drosche** **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **Martlerstraße 26.**

Ein **goldener Bouton** **verl. Gegen** **Bel.** **abzugeben** **bei** **Ohme,** **gr. Sandberg 8.**

Th. G. V. 40er. **Morgen** **Sonnabend** **Berfaunung.**

Kreutzberg's große weltberühmte Menagerie ist von **Magdeburg** hier **eingetroffen** und **wird** auf dem **Hofplatz** in der **200 Fuß** **langen** **zweiten Bude,** **hute** **Reihe** **den** **gehörten** **Herrschaften** **von** **Halle** **und** **Umgegend** **zur** **Schau** **gestellt.**



Dieses enthält über **100** der **schönsten** **Exemplare** der **Tierwelt,** **wovon** **sich** **auszeichnen:** die **schönsten** **Löwen** **der** **Welt,** die **größten** **Königstiger,** die **neu** **entdeckten** **Sunda-Panther,** **bis** **jetzt** **die** **einzig** **lebenden,** **afrikanische** **u.** **ostindische** **Panther,** **Jaguare,** **amerikanische** **Tiger,** **Leoparden,** **Himalaya-Bären,** **sehr** **seltene,** die **neu** **entdeckte** **schwarze** **Häute** **Bruno,** **geflügelte** **u.** **gestreifte** **Hänen** **von** **allen** **Gattungen,** **Störche,** **Kanare,** **Antilopen,** **Affen,** **Vögel,** **Schlangen** **u.** **Krocodile** **von** **allen** **Gattungen.** Ganz **besonders** **mache** **ich** **auf** **das** **schwarze** **Gnu** **oder** **gehörnte** **Pferd** **aufmerksam,** **da** **dasselbe** **das** **einzigste** **ist,** **welches** **bis** **jetzt** **lebend** **gezeigt** **wurde** **und** **in** **keinem** **zoologischen** **Garten** **zu** **sehen** **ist.**

Auf **einem** **eigens** **bau** **erbauten** **Theater** **werden** **täglich** **drei** **Vorstellungen** **stattfinden** **mit** **Löwen,** **Tigern,** **Jaguaren,** **Leoparden,** **Panthern,** **Hänen,** **Wölfen** **und** **Bären** **u. c. r.** **zum** **Schluss** **wird** **der** **weiße** **abessinische** **Elephant** **von** **dem** **rühmlichst** **bekanntem** **Tierbändiger** **Kreutzberg** **vorgeführt.**

Erste **Vorstellung** **4 Uhr,** **zweite** **6 Uhr,** **dritte** **8 Uhr.** **Preise** **der** **Plätze:** **1. Platz** **10 Sgr.,** **2. Platz** **5 Sgr.,** **3. Platz** **2 1/2 Sgr.;** **Kinder** **unter** **10 Jahren** **zahlen** **auf** **dem** **1. u. 2. Platz** **die** **Halbe** **Die** **Bude** **wird** **durch** **amerikanischen** **Gas** **erleuchtet.**

Nicht zu übersehen! **Thiemers** **rühmlichst** **bekanntes** **Theatrum mundi.**

Dasselbe, welches vor mehreren Jahren hier mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist eingetroffen, und wird während des Jahrmarktes, in einer dazu erbauten und elegant eingerichteten großen Bude auf dem Hofplatz, täglich mehrere Vorstellungen geben. **Späts-Vorstellung** **Abends 7 1/2 Uhr.** Die Vorstellungen sind verbunden mit einem großartigen **Trommel-Concert** **des** **Herrn** **Feisenbach,** **dessen** **Virtuosität** **die** **größte** **Bewunderung** **im** **Circus** **Neuz,** **Berlin** **und** **Wien** **erlangte,** **und** **der** **auf** **20** **musikalisch** **gestimmten** **Trommeln** **zum** **Erstmalen** **concertirt.** Die Bude ist **eröffnet** **an** **der** **Firma** **Thiemers Theatrum mundi,** **besindet** **sich** **auf** **der** **linken** **Seite** **des** **Hofmarktes.**

Program **an** **der** **Kasse.**

Für die Redaction verantwortlich D. Vertrag. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.